

Originaldokument © Verlag C. H. Beck

1. Aperitifs

Bevor ich Sie auf eine erneute Reise in die Welt der Juristensprache und Protokollkunst entführe, möchte ich – wie gehabt – Ihren Appetit mit einer bunten Mischung anregen.

Fast jede kategorische Beteuerung besitzt in Wahrheit ein Hintertürchen. Hut ab, wer das sogar der Polizei verrät.

Ich fahre sonst nicht schwarz und wenn, dann nur sehr ungern.

Von notorischen Schwarzfahrern wird übrigens bemängelt, um dieses Delikt werde viel zuviel Wind gemacht. Den Eigenanteil verschweigen sie natürlich.

Der Beschuldigte wurde uns übergeben, weil er den ICE ohne gültigen Fahrausweis benutzt hatte. Bei Durchsuchung seiner Person wurden mehrere Fahrpreisnacherhebungen aufgefunden. Zum neuerlichen Tatvorwurf sagte er: «Das geht mir meilenweit am Arsch vorbei. Schwarzfahren ist Geldsparen. Wißt ihr, was ich davon halte?»

Darauf hob er das Bein und furzte.

Wie gesagt, es wird viel Wind gemacht.

Daß auch andere Zeitgenossen mächtig unter Dampf stehen, liegt manchmal nur am Protokoll.

Bei dem Geschädigten handelt es sich um einen Wasserkocher vom Typ WK 3480.

Auch beim Schwarzfahren im Stadtbus gibt es Dinge, die zum Himmel stinken.

Wenn Sie in Ihrem Erinnerungsschreiben auf Zahlung des erhöhten Beförderungsentgelts Gesetzesparagrafen aufzeigen, sollten Sie sich auch mit dem Grundgesetz vertraut machen.

Sie sind zu einer Beförderung verpflichtet, da Sie im öffentlichen Sinne handeln, unabhängig von der Privatisierung Ihrer Betriebe. Die Personengruppen, die sich eine Beförderung nicht leisten können, werden, wie bei der Gebühreneinzugszentrale GEZ, von diesen befreit. Die Öffentlichen, auch die mittlerweile Privatisierten, sind verantwortlich für das Wohlergehen aller, auch der sozial Schwachen.

Sie haben dafür zu sorgen, daß es allen möglich ist, Grundbedürfnisse der heutigen Zeit zugänglich zu machen. Diskriminierungen in Form von Ausschließungen können wir uns auf diesem Gebiet nicht erlauben, da es genügend Beförderungsplätze gibt. Wäre ich nicht mitgefahren, wäre Energie unnötig verschwendet worden. Es war meine Pflicht, den Ölverbrauch Ihrerseits sinnvoll zu nutzen. Unabhängig vom Beförderungsentgelt.

Es kann nicht angehen, daß wir nur Ihre Abgase einatmen dürfen.

Bekanntlich reagiert man auch auf Zigarettenrauch zunehmend allergisch.

Brief an das Vormundschaftsgericht:

Meine alte Patentante ist seit ungefähr einem Jahr Nichtraucherin und wird nun immer militanter: Wenn sie sieht, daß Leute aus dem Auto (z. B. auf Parkplätzen oder vor Ampeln) Zigarettenkippen schmeißen, wirft sie die brennenden Glimmstengel in die betreffenden Fahrzeuge wieder zurück (im Sommer mit dem allergrößten Lustgewinn in offene Cabrios).

Mitunter steht sie stundenlang – Tag für Tag – an Verkehrsampeln und wartet auf passende Gelegenheiten. Wenn die völlig verblüfften Autofahrer dann im Wageninnern hektisch nach den

Kippen suchen, um keine Brandstellen auf den Sitzen zu riskieren, hat sie ausreichend Zeit, um zu entwischen.

Was halten Sie davon?

Die Idee, sich ans Vormundschaftsgericht zu wenden, war sicherlich gut, vermag eine Vormundschaft doch manchmal wahre Wunder zu bewirken, Wunder von biblischen Dimensionen. So hieß es in einer Strafanzeige:

Der Beschuldigte ist der unter Vormundschaft sehende sehbehinderte Meier.

Und ebenfalls an Wunder grenzt, wenn für die Polizei selbst das Abwesende und Verborgene sichtbar wird.

Gernot Schwade ist im letzten Jahr als vermißte Person in Erscheinung getreten.

Wunder, die einem Gericht, das in der Hauptverhandlung seine Angeklagten vermißt, leider nicht vergönnt sind. Eine ernüchternde Erkenntnis, die es übrigens mit den Daheimgebliebenen teilt. So schrieb ein Angeklagter am Tag seiner Hauptverhandlung:

Für mich ist der Fall erledigt, ich habe nichts mehr zu sagen. Meine persönliche Erscheinung beim Gericht ist ebenfalls nicht denkbar.

Wunder auf dem Arbeitsmarkt dürfen wir zwar ebenfalls nicht erwarten, dennoch ist beruhigend zu sehen, mit welcher Präzision wir in diesem Kampf aufgestellt sind.

Aus dem Gesetz zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Menschen, hier: Änderung des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (Bundesgesetzblatt I 2007, 538):

§ 37 b wird wie folgt geändert:

a) In der Überschrift wird das Wort «Arbeitssuche» durch das Wort «Arbeitsuche» ersetzt.

§ 39 wird wie folgt geändert:

a) In Absatz 1 Satz 1 werden die Wörter «Ausbildungs- und Arbeitssuchende» durch die Wörter «Ausbildung- und Arbeit-suchende» ersetzt.

b) In Absatz 1 a werden die Wörter «Die Ausbildungssuchenden und Arbeitssuchenden» durch die Wörter «Ausbildung- und Arbeit-suchende» ersetzt.

c) In Absatz 2 werden die Wörter «Die Ausbildungsuchende oder Arbeit-suchende» durch die Wörter «Ausbildung- oder Arbeit-suchende» ersetzt.

d) Absatz 4 Satz 1 wird wie folgt geändert:

aa) In Nummer 1 bis 3 wird das Wort «Arbeitssuchende» jeweils durch das Wort «Arbeit-suchende» ersetzt.

Immer mehr Straftäter, so scheint es, schwören auf das Mitführen wundersamer Maskottchen. Mental zweifellos eine große Hilfe, nur über die praktische Effizienz am Tatort herrscht noch Streit.

Als in besagter Nacht die Hunde des Nachbarn anschlugen, sahen wir nach draußen und bemerkten insgesamt 4 Personen. Als sie unserem Grundstück näher kamen, waren Timo Dietrich und Freddy Bruch an ihren Stimmen und Herr Dietrich zusätzlich an seiner großen Statue zu erkennen.

Das hohe Gut der Meinungsfreiheit gilt selbstverständlich auch für Mittäter. Sachbeschädigungen an zehn geparkten Autos, so lautete der Vorwurf. Und während Simon einräumte, sie alle gemeinsam mit Kumpel Andre auf dem nächtlichen Heimweg begangen zu haben, blieb der steif und fest dabei, nur zweimal Hand und Fuß angelegt zu haben.

Wenn der Simon was anderes sagt, dann weiß ich auch nicht warum. Er hat eben eine andere Meinung als ich.

Die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist die eine Sache, wie frei und selbstbestimmt wir aber tatsächlich durchs Leben schreiten, das entscheidet sich nicht zuletzt in unserer Kindheit. Aus einem Testament:

Wir fügen unseren Ausführungen hinzu, daß wir in erster und einziger Ehe verheiratet sind und unsere Kinder leibeigen aus dieser Ehe hervorgegangen sind.

Und selbst so ein Ehegattentestament entsteht nicht in völliger Freiheit. Aus einer Examensklausur:

Ein Indiz für die Wechselbezüglichkeit der Erbeinsetzung könnte das Datum sein. Immerhin errichteten die Eheleute das Testament am 24. Dezember, also an Weihnachten. Vielleicht wurden sie durch die «besinnliche Zeit» dazu «ermuntert», gemeinsam, in gegenseitiger Abhängigkeit, ein solches Testament zu errichten.

Eines aber steht zum Glück fest: Frei und unbelastet vom Verdacht mafiöser Verstrickungen formuliert der deutsche Staatsanwalt seine Anweisungen an die Polizei.

In obiger Sache wird an die Erledigung des Zeugen erinnert.

Allerdings haben Beschuldigte schon behauptet, kaum auf der Polizeiwache angekommen, sei Hackfleisch aus ihnen gemacht worden. Vorwürfe, die selbstverständlich absurd sind.

Der Festzunehmende wurde von uns auf die hiesige Dienststelle zur weiteren Verarbeitung verbracht.

Und zum Schluß: Hoch lebe der Vorgang! Beklagte Behörde an das Verwaltungsgericht:

*In der Verwaltungsrechtssache bitte ich um Übersendung des Verwaltungsvorgangs, damit die weiteren Ausführungen der Klägerin nochmals anhand des Vorgangs überprüft werden können. Nach Einsichtnahme in den Vorgang komme ich dann un-
aufgefordert auf den Vorgang zurück und füge den Vorgang meiner Stellungnahme wieder bei.*